Mittwoch, 30 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7877. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Das Abonnement auf die Danziger Zeitung pro Mai-Juni beträgt für Hiesige 1 Thlr., bei den Post-Expeditionen 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29 April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 29. April. Das Herrenhaus genehmigte das Gesetz betreffend die kirchliche Disciplinargewalt unverändert. Im Laufe der Debatte sprach der Ministerpräsident sich bedauernd über die leidenschaftliche Sprache der conservativen Opposition aus, welche die Berathung des sachlichen Characters zu entkleiden drohe und hob hervor, daß ein gegen den Cultusminister gerichtetes Mißtrauensvotum das gesammte Ministerium treffen würde, welches für alle Vorlagen solidarisch verpflichtet sei; es handle sich bei den Kirchenvorlagen um einen Act der Nothwehr des Staates gegen die Uebergriffe der römischen Kirche, keineswegs um einen Eingriff in das Recht der katholischen Kirche.

Angekommen den 29. April, 7 Uhr Abends.

Wiesbaden, 29. April. Gestern Abend fanden vor der Wagmann'schen Brodfabrik Zusammenrottungen statt. Die Gensdarmerie schritt ein, trieb die Menge auseinander und nahm Verhaftungen vor. Es sind militärische Maßregeln getroffen, um weitere Eventualitäten zu verhindern.

Wien, 29. April. Bei der Berathung des Budgetausschusses der Delegation des Reichsrathes über das Budget des Ministeriums des Aeußern wurde interpellirt über Oesterreichs Verhalten bei einer eventuellen Papstwahl und die Ausübung des österreichischen Vetorechtes. Reichskanzler Graf Andrassy wies in der Beantwortung der Anfrage hin auf die Inopportunität einer solchen Eventualität angesichts des Zustandes des Papstes, das zu keiner Besorgniß Veranlassung gebe, und erklärte, daß er dem Kaiser niemals rathen werde, auf irgend ein Recht zu verzichten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Fulda, 28. April. Zu den morgen beginnenden Conferenzen sind bereits sämmtliche preußische Bischöfe, unter ihnen der Bischof Namczanowski, mit Ausnahme des Bischofs von Culm, v. d. Marwitz, hier eingetroffen. Die Conferenzen werden voraussichtlich drei Tage dauern und täglich zwei Sitzungen abgehalten werden.

Madrid, 28. April. Die gestrige Versammlung der föderativen Republicaner, an welcher sich viele unbewaffnete Nationalgarden betheiligten, ist ruhig verlaufen. — Die Gerüchte von einer partiellen Cabinetskrisis erhalten sich.

Deutschland.

✕ **Berlin**, 28. April. Der Antrag auf Reform des Herrenhauses, welchen bekanntlich Graf Münster stellen wird, gelangt erst heute Abend in der neuen Fraction des Herrenhauses zur Berathung. Was über den Inhalt desselben unter den Mitgliedern des Oberhauses circulirt, entspricht unseren früheren Andeutungen über diesen Gegenstand. Die practische Durchführung der Herrenhausreform, welche auf verfassungsmäßigem Wege also von den beiden Häusern des Landtages beschlossen werden muß, wird eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, weil der betreffende Gesetzentwurf aus der neuen Provinzial-Organisation hervorzugehen hat. Die Majorität der Pairs wird somit das Product des neuen Repräsentativ-Systems der Provinzen sein. Obwohl die durch das Vertrauen des Königs ernannten Mitglieder verbleiben würden, so bilden diese nur einen Bruchtheil der Minorität, weil nach den Bestimmungen der neuen Organisation die Auflösung des Herrenhauses verfügt werden kann. Diese und noch eingehendere Mittheilungen über den Inhalt des Münsterschen Antrages haben unter den feudalen Lords eine gewaltige Sensation erregt. — Der Abg. Schulze-Delitzsch hat folgenden Antrag im Reichstage eingebracht, der zahlreiche Unterschriften der liberalen und fortschrittlichen Mitglieder des Hauses erhielt: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, in Ausführung des §. 141 der Gewerbe-Ordnung gemäß der bei der Verhandlung darüber in der Sitzung vom 1. Mai 1869 von dem Präsidenten des Bundeskanzleramts gegebenen Zusicherung und der dazu vom Norddeutschen Reichstage angenommenen Resolutionen, dem Reichstage spätestens in seiner nächsten Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der auf Gegenseitigkeit beruhenden sogenannten freien Hilfs- und Unterstützungskassen der Gewerbegehilfen und Lehrlinge, sowie der Fabrikarbeiter in Krankheits- und Invaliditätsfällen regelt."

England.

* Unter den 477 Fällen, welche der in Washington niedergesetzten gemischten Commission unterbreitet sind, ist die cause célèbre die des zur Zeit des nordamerikanischen Secessionskrieges aufgebrachten und von den Prisengerichten condemnirten englischen Schiffes „Springbok." Auf Veranlassung jener Commission wurden jetzt in London und Liverpool Erhebungen veranstaltet, die nach der „N. A. Z." Folgendes ergaben:

1) Der einzige und ausschließliche Bestimmungsort des Schiffes und der Ladung war der neutrale Hafen von Nassau.

2) Sämmtliche auf dem Schiffe befindlichen Güter sollten in diesem Hafen ausgeladen werden.

3) Sämmtliche an Bord befindlichen Papiere waren in bester Ordnung und gaben zu keinem Verdachte Veranlassung.

4) Es wurde nichts festgestellt, was auf geheime Verabredungen hinsichtlich der Ladung hätte schließen lassen können.

5) Die angebliche fernere Bestimmung der Ladung für einen blokirten feindlichen Hafen ist durch keine Thatsache dargethan worden, sondern gründet sich auf bloße Vermuthung.

Als äußere Veranlassung der Aufbringung hat sich Folgendes ergeben: Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ während des Krieges mit den Südstaaten durch ihre Spione in London ein „schwarzes Buch" (Black List) aufstellen, in welches man alle diejenigen, aus englischen Häfen abfahrenden neutralen und namentlich englischen Schiffe eintrug, welche aufgebracht und condemnirt werden sollten. Die Aufsteller dieser Liste, Taugenichtse aller Art, wie sie sich für derartige Dienste herzugeben pflegen, verfuhren um so weniger scrupulös, als ihnen bekannt war, daß die amerikanische Regierung durch möglichst umfangreiche Schädigung des englischen Seehandels für die Ausrüstung der Alabama und anderer Kreuzer der Südstaaten in den englischen Häfen Repressalien üben wollte. Die Kreuzer der Vereinigten Staaten waren angewiesen, sämmtliche in diesem schwarzen Buche verzeichneten englischen Schiffe, wozu auch der „Springbok" gehörte, schonungslos zu kapern. Der „Springbok" unterlag diesem Schicksal, obwohl er sich auf directem Wege nach dem neutralen Hafen von Nassau befand und wenn auch das Schiff selbst in der Appellations-Instanz freigesprochen wurde, so ist doch die viel werthvollere Ladung ein Opfer der damaligen Repressalienpolitik geworden. Die Seitens der amerikanischen Gerichts-höfe erfolgte Condemnirung ist von den völkerrechtlichen Autoritäten der verschiedensten Länder übereinstimmend als eine flagrante Verletzung des Völkerrechts bezeichnet worden. Die zur Anwendung gebrachte Theorie vernichtet mit einem Schlage den gesammten neutralen Seehandel. Jedes neutrale Schiff, oder wenigstens die Ladung eines jeden solchen Schiffes, welches friedlich einem neutralen Hafen zusegelt, ist auf Grund dieser Theorie dem Verderben geweiht, sobald es dem Capitän und demnächst dem Prisengerichtshofe gefällt, den „Verdacht" zu hegen, daß der neutrale Hafen nicht der definitive Bestimmungsort ist, daß die Ladung vielmehr schließlich für einen blokirten Hafen bestimmt sein soll. Die berüchtigte, von England im Anfange dieses Jahrhunderts aufgestellte Theorie des „blocus sur papier" ist im Vergleiche hiermit beinahe von einer harmlosen Unbedeutendheit. Denn die Voraussetzung der Condemnirung war hierbei doch immer der Umstand, daß das neutrale Schiff sich bereits auf der Reise nach dem angeblich blokirten, wenn schon lediglich durch einige Kreuzer überwachten feindlichen Hafen befand. Um so mehr ist zu erwarten, daß die internationale Commission in der Springbok-Affaire eine Entscheidung fällen wird, die den Principien des Völkerrechts entspricht.

Frankreich.

Paris, 27. April. Robert Mitchell schreibt in der „Presse": In der Rede, welche Herr Gambetta in der Privatversammlung von Belleville hielt, sagte er: „Ihr erinnert Euch, wie einstimmig und energisch der Protest der Demokratie gegen das furchtbare Abenteuer gewesen ist, in welchem jene unvorsichtige Regierung zu Grunde ging." Diese Worte enthalten eine Unwahrheit, welche Gambetta ohne Zweifel berichtigen wird, wenn er ein wenig sein Gedächtniß anstrengt. Als im Jahre 1870 der Zwischenfall Hohenzollern von dem Herzog von Gramont auf die Tribüne des gesetzgebenden Körpers gebracht wurde, zeigte sich Gambetta als einen entschlossenen Anhänger eines Krieges mit Preußen. Einige Tage später erklärte das Cabinet, daß der Zwischenfall durch den Verzicht des deutschen Prinzen geschlossen sei, und wir veröffentlichten im „Const." einen Artikel, der folgendermaßen schloß: „Der Prinz von Hohenzollern wird nicht in Spanien regieren. Wir sind zufriedengestellt. . . . Es ist dies ein Krieg, welcher keine Thräne und keinen Blutstropfen kostet." An demselben Tage begegneten wir Herrn Gambetta am Eingange des gesetzgebenden Körpers und er machte uns heftige Vorwürfe wegen dieses Artikels. „Sie sind zufriedengestellt", sagte er zu uns, „das ist ein verbrecherischer Ausdruck. Wer sich dem Kriege widersetzt, versündigt sich gegen das Vaterland". Herr Gambetta hat seit dem Kriege so viel zu thun gehabt, daß er diese eigenthümliche Aeußerung ohne Zweifel vergessen hat; der ehrenwerthe Herr Clement Laurier aber, welcher dieser kleinen Scene beiwohnte, könnte nöthigenfalls sein Gedächtniß auffrischen.

Spanien.

Laut Nachrichten aus halbofficieller Quelle, die am 25. April in Paris eintrafen, herrscht Ruhe in Madrid; aber zugleich erfährt man, daß der Telegraph nicht frei ist. Ueber Marschall Serrano lauten die Nachrichten widersprechend: nach der einen Quelle entkam er glücklich, nach der anderen wurde er auf der Flucht von Madrid verhaftet. Aus Salent, welches ein dort befindliches Bataillon zu verlassen sich weigert, ist der Pfarrer weggelaufen. Dasselbe ist in vielen anderen Ortschaften der Fall. General-Capitän Velarde hat Vich wieder verlassen, wohin Brigadier Padial mit 600 Mann gekommen ist, nachdem er auf dem Marsche mit dem Carlistenführer Bet Schüsse gewechselt. Padial hat den Carlisten bereits 19,000 Douros abgejagt und ist beauftragt, sich des Wagens zu bemächtigen, in dem Saballs seine Correspondenzen umherführt. Am 21. d. M. ist General Velarde zu Ripoll angelangt. — Am Mittwoch sind die Carlisten in mehreren Treffen geschlagen worden. In einem einzigen verloren sie mehr als 100 Verwundete. — Man spricht von einem Ministerwechsel: Figueras, Pi y Margall und Castelar würden bleiben und verschiedene vorgeschrittene Föderalisten, wie Contreras, Estebanez, Garcia Lopez ꝛc., neu eintreten.

* Wagner-Concert in Köln.

Richard Wagner gab am 24. d. M. in Köln ein Concert, das außer Bruchstücken von den alten Meistern hauptsächlich eigene Compositionen zum Vortrag brachte. Von auswärts, von Mainz, Bonn, Düsseldorf, selbst von Brüssel und Rotterdam waren Kunstfreunde dazu herbeigeströmt, und der Dichter-Componist erhielt reichen Beifall, der sich in lauten Ovationen und Lorbeerkränzen kundgab. Von diesem wandte Wagner einen wohlverdienten Antheil dem Orchester und seinem Sänger, Herrn Diener, zu. Das Concert ergab einen Reingewinn von 3000 ℛ, der für den Bau des Nationaltheaters in Baireuth bestimmt ist. Der gute Erfolg hat W. bestimmt, ein zweites großes Concert in Aussicht zu stellen, bei dem auch Hans von Bülow und Wilhelmj mitwirken sollen. Der musikalische Referent der „K. Z." unterscheidet scharf zwischen dem Dirigenten und dem Componisten. Von dem ersteren sagt er: „Wir begegneten einer wirklich seltenen Genialität. Die Macht, welche Wagner besitzt, aus so vielen streichenden, blasenden und klopfenden Individuen gehorsame Werkzeuge seines Willens, seiner Ideen und der ihn durchglühenden poetischen Regungen zu machen, ist beispiellos. Es ist, als ob ein electrisches Fluidum seinen Körper durchströme, und aus den Blicken der Augen und von der Spitze des Tactstockes sich über das Orchester verbreite. Die Rechte schlägt nicht den Tact, sie zeichnet Ideen hin. Jede Fiber des Körpers ist in Bewegung, selbst der Mund singt die melodischen Gänge mit, ohne daß der Hörer gestört würde. Die Aufstellung des Orchesters ist der Art — nach Weise des pariser Conservatoriums —, daß alle Klangcombinationen auf's wirkungsvollste zur Geltung kommen. In der Vorprobe hält Wagner so zu sagen jedem Instrumentalisten die Partitur vor: dies ist die Idee und die Aufgabe dieser Stimme, hier hast du das Ganze zu dominiren, dort mußt du dich als einfach coloristisches und begleitendes Element einer leitenden Stimme unterordnen. Der kleinste Drücker wird bemerkt, der feinste Zug ausgespürt." Das Urtheil über den Componisten aber lautet folgendermaßen: „Es ist eine unübersteigliche Kluft zwischen dieser Musik und derjenigen, die sich in unterbrochener Weiterbildung von Bach und Haydn bis zu Beethoven hin entwickelt hat. Da wir die Wagner'sche Musik nicht höher stellen können, als die Beethoven'sche und Mozart'sche, und selbst als die Webers und Mendelssohns, so muß man wohl zu dem Schlusse kommen, daß sich mit ihr jene Periode des Verfalls ankündige, die nach alter menschlicher Erfahrung sich jedesmal einstellt, wenn eine bestimmte Gattung der Kunst einmal ihren Höhepunkt erreicht hat. Auch hier sind es, in der Kunst nicht weniger wie in der allgemeinen Culturentwickelung der Gesellschaft und der Staaten, die Genies und bevorzugten Geister, welche den Drang und die Kraft verspüren, die alten Formen zu zerreißen und die Entwicklung weiter zu führen, wenn auch in absteigender Linie. Wer wird den frischen, befreienden Zug in manchen Schöpfungen Wagner's gegenüber der vielfach todt geborenen und in leerem Formalismus erstickenden Epigonenliteratur verkennen, oder in manchen lichten Theilen des „Lohengrin", des „Tannhäuser", des „Fliegenden Holländer" sich des Anhauchs einer genialen poetischen Kraft erwehren? Aber stellen wir ein Wagnersches Finale oder Vorspiel einem Mozart'schen Finale, einer Beethoven'schen Ouverture gegenüber, so erscheint uns das erstere doch nur als das Erzeugniß des allerdings bis zur höchsten Fähigkeit potenzirten Dilettantismus, jenes Dilettantismus, der an genialen Einfällen und Wendungen reich sein kann, der in den Mitteln des Ausdrucks — wie im Colorit — selbst neue Bahnen aufzudecken vermag, dem aber, wo es an's eigentliche Schaffen geht, die Kraft des organischen Gestaltens fehlt. Wie Wagner in allen möglichen Dingen herum dilettirt hat, in der Politik, in der Philosophie, in der Aesthetik, so ist er auch in musikalischen Dingen nicht über diesen Standpunkt hinausgekommen. Und ein besonderer Ausfluß seiner Individualität ist dabei die immer nur nach den Extremen hintreibende Excentricität des Ausdrucks und ein gewisser nervöser, so zu sagen hysterischer Charakter seiner Empfindungsweise."

Meteorologische Depesche vom 29. April.

Haparanda	333,9	— 2,2	O	schwach	heiter.
Helsingfors	331,6	+ 1,2	O	mäßig	heiter.
Petersburg	333,2	— 0,5	SO	schwach	bedeckt. Nebel.
Stockholm	329,1	+ 1,0	NW	schwach	bedeckt. Regen.
Moskau	327,5	— 0,7	NW	mäßig	bedeckt.
Memel	332,0	+ 4,0	SW	mäßig	trübe.
Flensburg	332,2	+ 4,4	NW	stark	fast heiter.
Königsberg	332,1	+ 3,6	SW	stark	bedeckt.
Danzig	331,9	+ 3,2	—	—	bed., gest. Regen.
Putbus	329,8	+ 4,1	W	stark	bedeckt, Regen.
Stettin	333,0	+ 4,6	W	stark	bedeckt, Regen.
Helder	335,7	+ 5,9	NNW	mäßig	—
Berlin	333,0	+ 4,8	SW	mäßig	trüb. Ncht. Regen
Brüssel	335,7	+ 7,2	W	schwach	bew., stark. Regen
Köln	334,0	+ 5,0	W	lebhaft	Regen.
Wiesbaden	332,0	+ 5,0	SW	lebhaft	bedeckt. gest. Reg.
Trier	331,4	+ 5,3	SW	stark	trübe.
Paris	—	—	—	—	—

Z Wiener Weltausstellung.

Am Vorabend der Eröffnung.

Mit seiner Ausstellung feiert das neue, das umgeschaffene Wien zugleich seinen Geburtstag, das Fest seiner Umwandlung zur Weltstadt. In dem alten Wien, der Stadt, wie sie noch vor ungefähr zehn Jahren aussah, wäre solch ein Unternehmen absolut unmöglich gewesen. Der kleine Kern der inneren Stadt mit seinen düsteren, engen, winkeligen Gassen war damals noch von den ausgebreiteten, kleinstädtischen Gemeinwesen, welche die „Vorstädte" der Kaiserresidenz bildeten, getrennt durch ein weites, wüstes, sonniges Feld voller Staub und Schmutz, das sich wie ein breiter Gürtel zwischen beide legte. Die Vorstädte hatten untereinander und mit der inneren Stadt wenig Gemeinsames, jede ihren bestimmten Charakter, ihre eigenartige Bevölkerung, verschiedene Preise, Bedürfnisse, Genüsse; mitsammen waren sie ein Bündel von Stätten des behaglichen, genußsüchtigen, selbstzufriedenen Kleinlebens, bildeten sie das alte, vergnügte, harmlose, billige Wien. Aus dem wäre niemals ein günstiges Local für die Weltausstellung zu machen gewesen.

Jetzt ist Wien neu erstanden, ein anderes, prächtiges, betriebsames, einziges geworden, zusammengewachsen aus seinen Einzelgliedern zu einem großartigen Ganzen. Glücklichere Bedingungen zu solch' einer Metamorphose hat kaum eine andere Stadt der Welt gehabt. Andere müssen, um sich auszubreiten, an äußerster entlegener Grenze sich weiter strecken und daß man dort nicht stolz, nicht prächtig baut, dahin nicht öffentliche Monumentalarchitecturen, nicht Schauspielhäuser, Museen, Paläste hinauslegt, versteht sich von selbst. Oder man ist genöthigt, wie Napoleon und Haußmann, in die mittelalterliche Anlage der Altstadt hineinzubrechen, um dort Raum, Luft, Licht für neue großartige Schöpfungen zu gewinnen. Wien fand in seinen Glacis das herrlichste Vergrößerungsterrain. Mitten inne zwischen volkreichen Stadttheilen gelegen, drängte Alles dort sich als auf einen neuen Brennpunkt hin. Aus der engen, düsteren Innenstadt zogen die Reichen und Großen, die Institute, die nirgends hatten Platz finden können, die Hotels der Staatsverwaltung, welche unterzukriechen genöthigt war, wo für sie ein Eckchen sich fand; aus den Vorstädten kamen die Geschäfte und Industrien an, diese neue, prächtige Rennbahn der Concurrenz und des Verkehrs. Arg hatte das alte Wien sich behelfen müssen in jeder Beziehung mit seinen öffentlichen Gebäuden, denn kaum für die äußerste Nothdurft reichten sie aus und seit Menschenaltern blieb man in dieser Beziehung weit zurück hinter allen anderen Großstädten Europas. Universität, Museen, beide Hoftheater hatten ein trauriges Unterkommen und konnten kein anderes finden. Wie mit einem Zauberschlage wandelte sich das Alles, der gepreßte Körper erhielt Luft und die Kaiserstadt hat diese Gunst der Verhältnisse wohl zu benutzen verstanden.

Jetzt ist das neue Wien in seinen Hauptzügen fertig. Wo früher auf staubigem, verbranntem Rasen unter dürftigen Bäumen Kinder spielten, Soldaten exercirten, ja nicht selten Wäsche bleichte oder trocknete, da schließen jetzt weite prachtvolle Straßenzüge die Stadt mit ihren Vorstädten als Verbindungsglieder zusammen. Eine breite, baumbepflanzte Boulevardstraße, jetzt die größte Schlagader des Verkehrs, deutet noch den Zug der alten Festungsrayons an, und längs dieser Straße schufen in begeistertem Wettstreite die hervorragendsten Baugenies unserer Zeit moderne Architecturmonumente. Eine günstigere Aufgabe mag selten Architecten geworden sein. Mitten im Centrum einer großen herrlichen Stadt fanden sie Raum nach vollem Wunsche und fanden Bauherren, die mit den Mitteln nicht rechneten, geschmackvoll, prachtliebend, reich und splendide genug, um an den Plänen und Anschlägen der Meister nichts zu kürzen, ihnen freien Zug zu lassen in der Vereinigung aller bildenden Künste zu einem schönen prachtvollen Ganzen. So trägt denn dieses neue Wien die Züge üppigen Reichthums, heiterer Lebensfreude, luxuriösen Geschmacks. Goldgrundige Fresken, Steinhauer- und Bildnerarbeit in Figuren und Ornamenten, lebhafter Farbenglanz, kräftige, weit ausladende Profilirungen an den Fronten, künstlerische Ausstattung und Comfort im Innern geben den Wiener Glacisbauten den Ausdruck fröhlicher Behaglichkeit, reizvoller Pracht. Und das Leben hier entspricht demselben. Genuß, Unterhaltung, Vergnügen scheint überall die Losung. Wüßte man nicht, daß in Wien so tüchtig und ernst gearbeitet wird, wie nur irgend anderswo, so könnte man meinen, das ganze Volk feiere einen ewigen Festtag. Auf den Kreuzer und Gulden sehen es die Leute hier niemals an, sie verlangen dafür aber auch das Beste, und da sie gut zahlen, so bekommen sie es auch. Nicht nur das beste Bier, das saftigste Rindfleisch, die schnellsten und elegantesten Fiaker, die reizendsten Weiber, auch die vorzüglichsten Schauspieler, die fähigsten Journalisten, die renommirtesten Baumeister ist Wien sich zu kaufen im Stande; und so blüht es denn auf im Sonnenglanze seines Glückes.

In dieser heiteren, von einem fröhlichen liebenswürdigen Volke bewohnten Feststadt giebt sich nun die Arbeit der ganzen Welt ein Rendezvous. Auch diese Ausstellung wird und muß etwas von dem Charakter des Lokals annehmen, in dem sie sich auferbaut. In London vorwiegend eine Stätte ernster, nüchterner Arbeit, in Paris eine imposante, wundervoll arrangirte, mächtig wirkende Schaustellung, wird sie hier voraussichtlich von Beginn an den angenehmen Beigeschmack eines Festes, eines heiteren, anregenden Festes der Arbeit und der Arbeiter, der Aussteller und der Besucher haben. Wie wäre auch der Prater anders zu denken, denn als ein Festort! Gewiß wird die Ausstellung sich nicht nur ihren Vorgängern als ebenbürtig, sie wird sich ihnen wahrscheinlich als überlegen erweisen in Bezug auf Darstellung der Arbeit, ernster, tüchtiger Arbeit menschlichen Geistes und menschlicher Hände, in Bezug auf Reichhaltigkeit der vorgeführten Arbeitsgebiete. Aber außer diesem Inhalt giebt es eine äußere Form, außer diesem Charakter giebt es eine äußere Physiognomie, und Wien müßte nicht Wien sein, wenn es nicht verstanden hätte, seinem Werke ein freundliches, lächelndes Antlitz, dem Ganzen einen festlichen Zug zu verleihen. (Schl. folgt.)

Heute Abends 10½ Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Töchterchen unter Gottes gnädigem Beistand glücklich entbunden.
Elbing, 28. April 1873.
Dr. **Anger.**

Nach langem Leiden entschlief heute Morgen um 8 Uhr mein innig geliebter Mann
Carl Heinrich Wannow
im Alter von 48 Jahren. Dieses zeige tief betrübt an.
Güttland, 29. April 1873.
Die trauernde Wittwe
Louise Wannow, geb. **Bulcke, nebst Kinder.**
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung.
den 29. April 1873, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der Frau **Maria Alshudt** geb. **Moeller** in Firma **J. G. Moeller** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 26. April cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Mai 1873,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. St.- u. Kr.-Ger.-Rath Aßmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. Mai 1873** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Der diesjährige Bedarf an Uniformstücken für die Mannschaften der Feuerwehr, Wachtmannschaft und Straßenreinigung soll im Wege der Submission erworben werden.

Bezügliche Offerten sind daher bis zum **15. Mai cr., Mittags 12 Uhr,** im Bureau der Feuerwehr, auf dem Stadthofe, einzureichen und können die betreffenden Lieferungsbedingungen daselbst in den Bureaustunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Danzig, den 29. April 1873.
Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßen-Reinigungs-Deputation.

Mauerziegel-Lieferung.

Die Anlieferung von 400 Mille Hartbrand-Mauerziegeln zum Abteufen von Fundament-Brunnen, 100 Mille sauberer Hartbrand-Mauerziegel (Blendziegel) von hellgelber Farbe und 250 Mille Mittelbrand-Mauerziegel gewöhnlicher Farbe, nach dem Gewehrfabrik-Etablissement auf Niederstadt hierselbst, soll in einer öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist auf

Donnerstag, den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

ein Termin im Fortifications-Bureau am Leegenthor-Platz angesetzt, zu welchem Reflectanten ihre mit Proben und entsprechender Aufschrift versehenen Offerten rechtzeitig einreichen wollen. — Offerten, welche zu spät eingehen, nicht correkt abgefaßt sind, oder deren Einsender die im Fortifications-Bureau ausliegenden Bedingungen nicht **vor** dem Termin gelesen und unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 27. April 1873.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Vom 1. Mai cr. ab werden die sämmtlichen Personenzüge von Stralsund und Miltzow in der Richtung auf Greifswald nicht mehr, wie seither, 15, sondern nur noch 5 Minuten früher als fahrplanmäßig abgelassen werden.

Stettin, den 24. April 1873.
Directorium der Berl.-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Luxuspferdemarkt.

Am 23. und 24. Mai d. J. findet in hiesiger Stadt ein Luxuspferdemarkt statt, zu welchem Käufer aus Süden und Westen ihren Besuch zugesagt haben.

Wir ersuchen daher die Herren Pferdebesitzer resp. Pferdezüchter, den in Rede stehenden Markt mit guten Pferden zu beschicken und bemerken, daß für bequeme Unterbringung derselben — durch Baracken — gesorgt ist.

Marienburg, im April 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die, bisher in der Gesellschafts-Register der Königl. Commerz- und Amiralitäts-Collegii zu Danzig sub. No. 220 eingetragen gewesene Actien-Gesellschaft in Firma: **„Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau“** auf Grund Beschlusses der General-Versammlung der Aktionaire vom 15. März 1873 ihren Sitz von Danzig nach Neustadt W./Pr. verlegt hat, ist in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register zufolge Verfügung vom 23. April 1873 an demselben Tage folgender Vermerk eingetragen worden.

Col. 1. No. 5:
Col. 2. Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Col. 3. Neustadt.
Col. 4. die Gesellschaft ist eine Aktien-Gesellschaft, gegründet auf das notarielle Statut vom 23. September 1871 und den, dasselbe in den §§ 3, 27 und 38 abändernden notariellen Beschluß vom 15. März 1873, von denen sich beglaubigte Abschrift in dem Beilagebande Blatt 11 ff. befindet.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Portland-Cement und der Betrieb sämmtlicher Nebengewerbe.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Das Grundkapital beträgt **Dreihunderttausend Thaler,** und ist dasselbe in fünfzehnhundert Aktien von je zweihundert Thalern zerlegt, welche auf Inhaber lauten.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Insertion in
die **Berliner Börsenzeitung** in Berlin,
den **Berliner Börsen-Courier** in Berlin,
die **Bank- und Handels-Zeitung** in Berlin,
die **Ostsee-Zeitung** in Stettin,
die Danziger-Zeitung in Danzig und
die **Hartung'sche Zeitung** in Königsberg.

Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma derselben unterzeichnet sind und die eigenhändige Unterschrift des Direktors resp. seines Stellvertreters und die eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes tragen.

Den zeitigen Vorstand der Gesellschaft bilden laut notariellen Wahlprotokolls des Aufsichtsrathes vom 31. Oktober 1872:
a. Herr **Herrmann Hellmrich** in Neustadt als Direktor der Gesellschaft,
b. Herr Rittergutsbesitzer **Eugen von Blankensee** auf Rieben als Stellvertreter des Direktors.

Ferner ist laut desselben Wahlprotokolls Herr Stadtrath **Alexander Julius Olschewski** in **Danzig** zum Delegirten des Aufsichtsraths beim Vorstande erwählt worden.

Neustadt W./Pr., 23. April 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Milch- u. Zuchtvieh-Auction

auf
Abbau Altmark.
Donnerstag, den 8. Mai,
von 11 Uhr Vormittags ab.

Zum Verkauf kommen:
15 junge Kühe (frischmilch) Niederunger Race,
15 Kälber, worunter 8 Bullen- und 7 Kuhkälber, Halb- und Dreiviertelblut-Ostfriesen, von 4 Wochen bis 4 Monat alt.

Bei sämmtlichen Thieren erfolgt der Zuschlag nach den angesetzten Minimal-Preisen.
Schroeter.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich u. schmerzlos durch Dr. **Walhis** berühmtes **Odiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. 5 Sgr.
Aufträge besorgt
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Die Bekannte, in allen Fällen bewährte
Galêne-Injection,
versenden à Flacon 1 Thlr.
Stoermer & Mohr,
Droguisten in **Breslau.**

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Billige Cigarren-Offerte.

In Folge günstiger Abschlüsse empfehle nachstehende Marken:
Palmyra-Cigarren pr. Mille 8½ Thlr.
Odeur-Cigarren pr. Mille 10 Thlr.
Diverse Marken Java-Cigarren pr. Mille 11, 11½, 12 Thlr.
Ambalema-Cuba (Handarbeit) pr. Mille 13½ Thlr.
Diverse Marken Java-Cuba pr. Mille 14, 15, 16, 18 Thlr.
Diverse Marken Manilla-Cuba pr. Mille 20, 22 Thlr.
Diverse Marken Sumatra-Havanna pr. Mille 25, 27½, 30 Thlr.
1872. Havanna-Cigarren von 30 Thlr. ab.
Cigarretten-Preis-Courant:
enth. ff. türkischen Tabak.
Economique No. 62 in Päckchen à 25 St. 2 Sgr.
Petite Canon II. No. 51 in Päckchen à 25 Stück 3 Sgr.
Petite Canon I. No. 32 in Päckchen à 25 Stück 4 Sgr.
Militaires fort. No. 36 in Päckchen à 25 Stück 5 Sgr.
Deutsche Fürsten, ¹/₁₀₀ Cartons 5 Sgr.
Albert Kleist,
2. Damm 3.

Bei verschiedenen katarrhalischen Krankheiten meiner vier Kinder

hat der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig***) die überraschendsten Resultate geliefert. Das eine derselben, während einer sehr gefährlichen Lungenkrankheit von dem Arzte fast aufgegeben, ist durch den Fenchelhonig vollkommen geheilt worden.
Neuschloß-Hammer, 10. April 1872.
Freisteller **Carl Klose,** Scholz.

*) Verkaufsstelle nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig, M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzky** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg.

Soden am Taunus.

Station der Taunus-Eisenbahn.
Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Eröffnung des neuen mit vorzüglichen Einrichtungen für kohlensaure Soolbäder, einfache Sool- und Süß-Wasser-Bäder, sowie Brehmer'schen Douchen und besonderer Badeeinrichtung für Kinder versehenen Badehauses am 6 Mai.

Wasserversandt in stets frischer Füllung.

Die Badeverwaltung.

Eisenbahnstat.: Frankenstein, Ruhbank, böhmisch Skalitz, Nachod (Wisokow). **Bad Cudowa.** Post- und Telegraphenstation.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Berühmte alkalische Stahlquelle ersten Ranges und klimatischer Kurort. Heilmittel gegen alle aus schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten.

Kurmittel: Bäder und Douchen des Mineralwassers und des kohlensauren Gases neben Trink- und Molkenkuren. —

Eröffnung der Saison am 15. Mai. Schluss 30. September.

Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Scholz und Dr. Jacob.

Die Versendung des Mineralwassers hat begonnen.

Die Badedirection (v. Veith).

CONDENSIRTE MILCH.

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz).

Einzige von **Baron** von **Liebig** empfohlene condensirte Milch.

Fabrikmarke zu beachten.

Neueste Auszeichnungen:

Diplom „Hors Concours“, Lyon 1872.
Grosse goldene Medaille, Paris 1872.
Grosse goldene Medaille, Moskau 1872.

Nur ächt, wenn jede Büchse die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

Zu haben in Colonialwaarenhandlungen und Apotheken.
Detailpreis für Zollvereinsstaaten **11 Sgr.** oder **39 kr.** per Büchse à 1 engl. Pfd.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft.
In **Danzig** bei Herrn **Richd. Dühren & Co.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 31. **W. Schimmelpfeng,** Berlin, Spandauerstr 77.
Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftliche insbesondere Credit-Verhältnisse.
Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

Brennerei-Verkauf.

In Folge Verpachtung der hiesigen Güter steht die nur wenige Jahre im Betriebe gewesene gesammte Dampf-Brennerei-Einrichtung zu 6000 Quart preismäßig zum Verkauf Dampfmaschine, Kessel, eisernes Kühlschiff, Pistorius'scher Apparat 2c. in bestem Zustande.

Haltauf Post Schreibendorf Kreis Münsterberg i. Schlesien, den 22. April 1873.

Das Rent-Amt.

Molken-Anstalt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren am **Friedrich Wilhelm-Schützenhause** von 6 bis ½9 Uhr Morgens vom 28. April ab, frische warme Schweizermolken verabreiche. — Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bittet ergebenst

J. Faessler,
Molken-Fabrikant aus Appenzell, Schweiz.

LOHSE's balsamisches Mund- und Zahnwasser,

von ärztlichen Autoritäten empfohlen, Tausenden von Damen und Herren als das **beste Zahn- und Mund-Reinigungsmittel** anerkannt, erhält **die blendende Weiße der Glasur der Zähne,** stärkt und befestigt das Zahnfleisch, beseitigt den Zahnschmerz, verhindert das Ansetzen des Weinsteins und entfernt üblen Athem. In Originalflaschen à **15 Sgr.** und **1 Thlr.**

LOHSE's Poudre Veloutine,

festsitzend — dauerhaft — unsichtbar auf der Haut, sammetartiger als alle Arten Poudre, in weißer, rosa und gelber Farbe, für Blondinen und Brünetten in Originalschachteln **à 1 Thlr.**

General-Depôt bei **LOHSE, Hoflieferant,** Berlin, Jägerstraße 46. Erfinder des weltberühmten **Eau de Liss de LOHSE.**
Niederlage in **Danzig** bei
Bertha Zende,
Hundegasse 36.

Praktischer Unterricht

in den modernen Sprachen: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch u. Spanisch,** sowie in den hauptsächlichsten **wissenschaftlichen Lehrgegenständen** wird ertheilt von
Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Gegen graue Haare hilft

Eau de Cologne philocome
(Kölnisches Haarwasser).

Außer seinen übrigen außerordentlichen Wirkungen hat das **feinduftende Kölnische Haarwasser** auch die unschätzbare Eigenschaft, unbedingte **Reinhaltung** der Kopfhaut und der Haare zu bewirken und die so lästigen **Schuppen** ganz zu beseitigen. Auch für Kinder ist es dringend zu empfehlen, da es nur wohlthätig wirkt und zugleich die lebenden Unreinlichkeiten und den **Milchschurf** von den Köpfen entfernt. Wünschen die Mütter bei ihren Kindern **reizende Lockenköpfchen,** so mögen sie die kleinen Ausgaben nicht scheuen.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3½ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanw.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Zur Saat

empfehle mein Lager aller gangbaren Klee- und Gras-Sämereien.
F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Schles. Steinkohlen,

an Brennwerth vorzüglich, offerirt fr. Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen
H. H. Roell,
Danzig, Hundegasse 70.

Zum Verkauf stehendes Zucht- und Fettvieh

jeder Art wird stets nachgewiesen gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 Thlr. durch **das Auskunfts-Bureau für An- und Verkauf von Zucht- und Fettvieh für die Provinz Ost- und Westpreußen zu Dt. Eylau.**

Anmeldungen gratis. Abmeldung nach erfolgtem Verkauf wird erbeten.

Eine gut erhaltene Bahnhofs-

Droschke und ein Kastenwagen zu verkaufen Mattenbuden No. 14.

Eine eiserne Uhr

mit Kasten ist zu verkaufen Niederstadt, Sperlingsgasse 7, 2 Trp., vorne.

Königsb. Pferdelotterie

(Ziehung am 28. Mai).

Meklenburgisch. Pferdelotterie

(Ziehung am 29. Mai)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Eine Gutsherrschaft

von 4 zusammenhängenden Gütern in Preußen unweit der Eisenbahn u. Chaussee, **Areal 7200 Morgen,** wovon 2300 Morg. Wald, darin 1700 **Morgen altes schlagbares Holz** (Laubholz, Buche und Birke) flößbarer Fluß 3 Meilen entfernt, sämmtl. Gebäude sehr gut und neu, in der Landschaft mit 88,000 Thlr., lebendes Inventar und Einschnitt (Ernte) versichert mit **104,000 Thlr., Hypothekenschulden Landschaft 92,000 Thlr.,** soll mit Inventar und Vorräthen für ca. **300,000 Thlr.,** bei ⅓ Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, **Brodbänkengasse 34.** Der Wald ist **über 100,000 Thlr.** Werth.

Mehrfach verpflanzte **Tannen,** von 3 bis 5 Fuß Höhe, sind in Wittstock bei Oliva abzugeben.

Eine Partie Holzböcke

nebst Lager, zur Lagerung von Spiritus-Fässern passend, ist zu verkaufen. **Näheres** Hundegasse No. 67, im Comtoir.

Ein Commis tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache, mächtig findet von sogleich in meinem Tuch- und Manufactur-Geschäft eine Stelle.
J. S. Leiser, Culm.

Es sucht Jemand, der mit den nöthigen Mitteln und Kenntnissen ausgestattet ist, eine Milcherei zu pachten. — Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Bober** in Danzig, Brausendes Wasser No. 14, 2 Trp.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe wird gesucht Jopengasse 32.
Kressig.

Für ein größeres Speditions-Geschäft Danzigs wird ein gewandter u. zuverlässiger Correspondent wie auch ein mit guter Schulbildung u. Handschrift versehen. Lehrling zum baldigsten Eintritt ges.
Selbstgeschriebene Offerten u. 8602 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein Coke-Brenner

wird gesucht für die Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau bei Neustadt W. Pr. Meldungen bei der Direction der Gesellschaft in Neustadt W.-Pr.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet Behufs Erlernung der Landwirthschaft auf dem Gute Gr. Waplitz, gegen Zahlung einer geringen Pension Aufnahme. Offerten unter Adr. Dom.-Verwaltung **Gr. Waplitz** pr. Altmark W.-Pr.

Postbeamten,

die in der Telegraphie ausgebildet, wird Gelegenheit geboten, durch Tausch nach der Provinz Nassau überzusiedeln. Offerten sub R. x. 2 poste restante Dillenburg.

Einige unverheirathete tüchtige Gärtner

finden bei Gutsbesitzern Anstellung mit einem Jahr-Gehalt von 80 bis 120 Thlr. und freie Station.
Persönliche Meldungen nimmt entgegen
Schondorff-Oliva,
Königl. Garten-Inspektor.

Ein junger Mann

von auswärts, mit der Berechtigung zum Einjährigen, sucht Stellung in einem Comtoir. Adressen unter 8677 in der Exp. dieser Ztg.

Ein fr. möblirtes Zimmer ist von gleich an einen einzl. Herrn zu verm. Petershagen hinter der Kirche No. 4, 1 Trp. hoch, rechts.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 30. April cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Für die Familie des verbrannten Försters Tappert zu Ausbau Schönbrück sind eingegangen von: H. W. C. 5 Thlr., M. Goldstein 3 Thlr., L. Goldschmidt 5 Thlr., Th. Bischoff 5 Thlr., R. v. Frantzius 5 Thlr., P. Chales 5 Thlr., J. Gibsone 5 Thlr., J. S. Stoddart 3 Thlr., H. Bertram 2 Thlr., F. Fuhrmann 1 Thlr., T. Tesmer 2 Thlr. Zusammen 63 Thlr.
die Exped. der Danz. Ztg.

Die ehrlichen Finder, der eschenen und eichenen Planken, welche von dem am 21. d. M. im frischen Haff gestrandeten Kahne durch den Sturm nach verschiedenen Seiten vertrieben worden sind, werden ersucht, dieselben in Stobbendorf bei Herrn Schaack abzuliefern, woselbst ihnen pro Stück 7½ Sgr. bezahlt wird. — Ebenso erhalten Personen, welche etwa verheimlichte Planken anmelden, dort eine angemessene Belohnung.
L. Sklower aus Tilsit.

Bitte i. L, und beiderf. Ausspr. M.

Hiermit warne ich Jeden, den Leuten meines Schiffes „Maartje Dornbos“ Etwas zu borgen, da ich für keine Schulden derselben aufkomme. **D. Vos,**
Kapitain des Schiffes „Maartje Dornbos.“

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Dr. **Hiller,** Ansprüche zu haben glauben, bitte ich dieselben binnen 14 Tagen geltend zu machen, wie auch gleichzeitig alle Schuldner meines Mannes ersucht werden, die Rückstände für ärztliches Honorar bis zu diesem Termine auszugleichen.
Dirschau, 25. April 1873.
Emilie Hiller.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.